

3. Rang - 3. Preis**Projekt Nr. 12****Rank**

Architektur

Ken Architekten BSA AG, Zürich

Landschaftsarchitektur

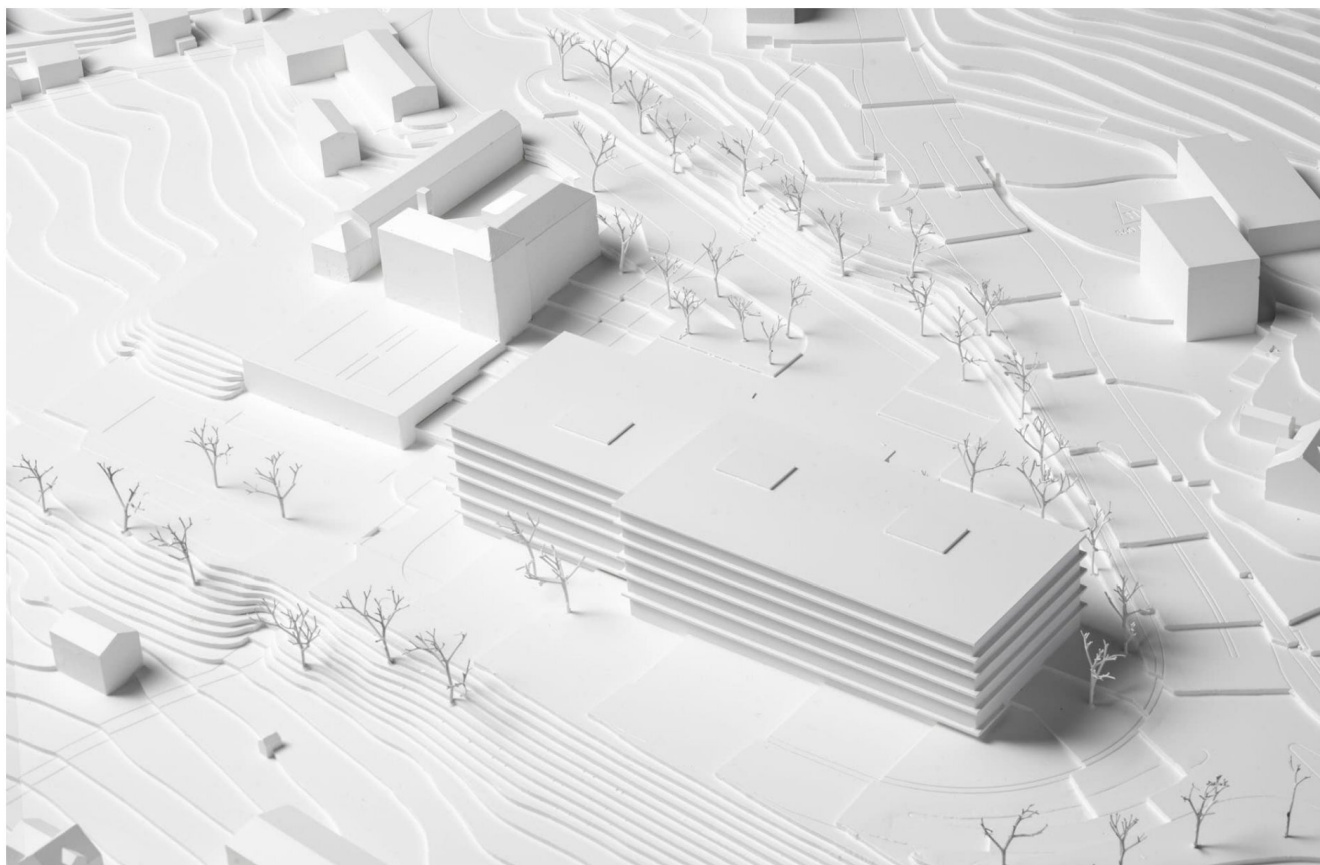
Ken Architekten BSA AG, Zürich

Städtebau

Die Verfasser setzen als Auftakt zum Ortseingang und in Referenz zu weiteren Grossbauten im Umfeld ein grossmassstäbliches Einzelgebäude an die Strassengabelung. Die Erschliessung des Areals erfolgt über die Schlagstrasse und die Umfahungsstrasse, verbunden über eine interne Erschliessungsstrasse, welche auch eine durchgehende Busverbindung und redundante Wege für die Blaulichtorganisationen ermöglicht. Der parallel zum Hangverlauf situierte Baukörper integriert sich durch Staffelung in Grundriss und Schnitt gut in den bestehenden Terrainverlauf und schafft im Dialog mit dem Bestandsbau und der östlichen Strassenböschung im Nordosten eine klare räumliche Zugangssituation als grosser, zusammenhängender Freiraum mit einer geschickten Platzierung der Besucherparkplätze.

**Visualisierung**

Quelle: Verfasser



Situationsmodell 1:500 und Situationsplan 1:500 (Ausschnitt, verkleinert)
Quelle: Verfasser

Freiraumgestaltung

Der Entwurf nutzt diesen Freiraum mit verschiedenen, auf die Strukturen im Innenraum abgestimmte Freiraumtypologien: Vor dem Haupteingang liegt ein grosszügiger Vorplatz, der eine angemessen repräsentative Adresse bildet. Das Wasserbecken und die Pflanzfläche sind gut platziert, die Einfassung des Luftraums der Fahrgasse dagegen erfordert eine in Lage und Proportion feinfühligere Einbettung in die Platzsituation. Der offene Platzraum selbst hat dank seiner Lage Potenzial, Alt- und Neubauten über den Freiraum als Ensemble wahrnehmbar zu machen. Der Höhengsprung vom Platz gegen Norden verhindert dies allerdings. Gut gelöst ist auch die baumbeschattete Restaurantterrasse. Anstelle des schematischen Baumrasters wäre aber eine freiere Baumstellung im gegebenen Kontext angemessener. Auf der Nordostseite und im Bereich der Kurve wird das bauliche Ensemble topographisch gut eingefügt und mit dem Baumsaum schön gefasst. Unverständlich ist, dass diese Geste der landschaftlichen Einbettung im Westen des Gebäudes nicht in etwas transparenterer Form weitergeführt wird. Platzsparend wird der bestehende Fussweg mit der nötigen, redundanten Ausfahrt überlagert. Der Bestandsbau wird freigestellt und talseitig mit einer Terrasse mit Pflanzgarten gestaltet, welcher den Bezug zur ursprünglichen Nutzung als Zwangsanstalt andeutet.

Architektur
Nutzung und Funktionalität

Über den Haupteingang gelangt man in ein sehr grosszügiges zentrales Foyer mit Lichthof, von welchem man über den Luftraum des Auditoriums einen beeindruckenden Durchblick in den Talkessel Schwyz hat und alle erforderlichen Empfangsstellen findet. Daran anschliessend liegen die Kantine mit Aussenterrasse sowie ein gut erreichbarer Sitzungszimmerpool.

Über die zentrale Treppenanlage erreicht man die darüberliegenden Bürogeschosse, welche sehr kompakt organisiert sind. Das Gebäude wird durch vier vertikale Erschliessungskerne und drei grosse Lichthöfe strukturiert, was eine gute Orientierung und Belichtung ermöglicht.

Der mittige, zentrale Lichthof ist Begegnungsort für informellen Austausch, ermöglicht das Erreichen sämtlicher Nutzungen auf kurzen Wegen und beherbergt jeweils als Dreh- und Angelpunkt im Gebäude auf jedem Geschoss die amtsbezogenen Empfangsstellen. Die zwei kleineren Innenhöfe belichten die innenliegenden Besprechungs- und Kommunikationszonen.

Durch die Anordnung von Feuerwehr und Rettung in einer hangseitigen, unterirdischen Halle mit offenem Oberlicht unter dem grossen Platz des Haupteingangs gelingt den Verfassern eine eigenständige Erschliessungslösung mit wenig Flächenverbrauch. Die wirtschaftliche Organisation der oberen Geschosse wird teilweise durch umfangreichere unterirdische Gebäudeteile kompensiert, was zu Gesamtkosten im oberen Bereich des Mittelfelds führt.

Auf den massiven Untergeschossen ist das Gebäude als reiner Holzbau konstruiert und mit einer umlaufend befensterten Holzschalung verkleidet. Auskragende Holzfasadenträger bilden einen umlaufenden mit PV-Modulen besetzten Sims, der einen optimalen sommerlichen Wärmeschutz ermöglicht und als konstruktiver Fassadenschutz dient.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Im Vergleich zu allen Projekten liegt das Gebäude bezüglich der Kosten im oberen Mittelfeld. Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele kann gut gewertet werden.

Gesamtwürdigung

Insgesamt besticht der Vorschlag durch eine sehr gute Umsetzung aller funktionalen Anforderungen in einem kompakten Gebäude. Die hangseitige Anordnung der Blaulichtzufahrten ist ein interessanter Vorschlag und ermöglicht eine flächensparende Entflechtung der Verkehrsflüsse auf dem Areal, führt aber in der kompakten Garagenhalle zu betrieblichen Schwierigkeiten und zu Arbeitsbereichen mit zu wenig Tageslicht. In den Obergeschossen sind die Arbeitsplätze aufgrund der sehr effizienten inneren Organisation teilweise zu dicht besetzt und aufgrund der grossen Raumtiefe nicht immer ideal belichtet.

Das Projekt RANK setzt die funktionalen Anforderungen gut um und schlägt einen interessanten und klaren, mehrfach gestaffelten Baukörper vor, der sich städtebaulich gut ins Terrain einbettet.

Das äussere Erscheinungsbild mit den mächtigen Fassadenabwicklungen lässt angesichts der zurückhaltenden Darstellung wenig Rückschlüsse auf die architektonische Atmosphäre des Gebäudes zu. Aufgrund der strengen Umfassung des Innenraums wäre zudem ein etwas reicheres Angebot an unterschiedlichen und individuellen Aufenthaltsmöglichkeiten in der Aussenraumgestaltung wünschenswert.